

FF Löschblatt

Das Magazin der Feuerwehr Hamburg • Ausgabe 94 • Dezember 2023



Generationswechsel: Die neuen RTW

Städtepartnerschaft: Zu Gast in Chicago

Solidarität: Spende für die
Freiwillige Feuerwehr Altenahr

Vertrauen zueinander und Verständnis füreinander im Einsatz sind für Feuerwehrangehörige selbstverständlich



LIEBE LESER:INNEN, Vertrauen und Verständnis bilden neben guter Aus- und Fortbildung und taktischen Standards wichtige Grundlagen unserer Arbeit im Einsatz. Vertrauen zueinander und Verständnis füreinander im Einsatz sind für Feuerwehrangehörige selbstverständlich und machen uns zu einer leistungsstarken Feuerwehr in den verschiedensten Einsatzlagen. Den Beweis dafür liefern wir mittlerweile über 300.000-mal pro Jahr.

Doch wie steht es um diese Attribute in der Zusammenarbeit abseits der Einsatzstelle? Mit der Überzeugung, dass auch hier das Stärken von Vertrauen und Verständnis über die Grenzen der eigenen Abteilung hinaus für reibungslosere Abläufe, mehr Zufriedenheit und eine höhere Identifikation mit unserer Feuerwehr sorgen kann, haben wir Anfang Oktober die ersten Hamburg Fire Culture Days (HFCD) durchgeführt.

Einen kleinen Einblick darüber, wie wir mit Vertreter:innen aller Hierarchieebenen und Abteilungen der Berufsfeuerwehr einen guten Schritt in Richtung einer von Vertrauen und Verständnis geprägten Zusammenarbeit getan haben, findet ihr ab Seite 08.

Besonders wichtig war uns dabei das unmittelbare Einbeziehen der Einsatzkräfte aus dem mittleren Dienst. Fast alle Feuer- und Rettungswachen sind unseren Aufrufen gefolgt und haben Vertretungen entsandt, die sich rege und wertvoll an Diskussionen und Workshops eingebracht haben. Ein erstes Ergebnis der HFCD, das Hamburger Feuerwehr Du, wurde ja bereits in einem FL-Aktuell verkündet.

Die Herausforderung im Rettungsdienst steigt. Um weiterhin dafür gewappnet zu sein, nimmt die Feuerwehr Hamburg einen Generationswechsel bei der RTW-Flotte vor. Im November wurden die ersten vier RTW der neuesten Generation in Dienst gestellt. Die Abteilung Technik & Logistik stellt die Fahrzeuge in dieser Ausgabe vor.

Auch die Leitstellen von Feuerwehr und Polizei werden für die Zukunft neu aufgestellt. Das Projekt PERLE informiert im Löschblatt über den Stand der Bauten und gibt einen Einblick in die neue Leitstellensoftware.

Mit besten Grüßen *Leo Dittrich (ZD31/k)*

Die nächste Löschblatt-Ausgabe erscheint im März 2024. Themenvorschläge oder Beiträge bitte an: loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de

IMPRESSUM

Ausgabe 94 • Dezember 2023

Herausgeber Feuerwehr Hamburg,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PÖA),
Westphalensweg 1, 20099 Hamburg,
E-Mail: loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de

Verantwortlich für den Inhalt

Frank Reschreiter (PÖA-L),
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktionsleitung

Erol Caner (PÖA 2-2),
Telefon 040 42851-5166

stellv. Redaktionsleitung

Thorsten Kraatz (PÖA 10),
Telefon 040 42851-4801

Redaktion

Philipp Baumann (PÖA 1-1)

Jörg Elmers (PÖA 2-7)

Peter Hahn (PÖA 2-8)

Kim Alisa Heuer (PÖA 20)

Anna Maria Koch (PÖA 1-4)

Magalie Michalak (PÖA 2-6)

Harald Rieger (F122)

Susanne Schelle (PÖA 2-3)

Jan Ole Unger (F12 WF/V)

Christian Wolter (PÖA 1-2)

Produktion + Anzeigen

thomssen.communications

Marienburger Straße 1, 25421 Pinneberg,

Telefon 04101 553316

E-Mail: info@thomssen.com

Christian Koch, Detlef Schlottmann

Gerhard Thomssen

Fotos Feuerwehr Hamburg

Titelfoto Holger Schöning

Lithografie thomssen.communications

Druck Dräger+Wullenwever print+media

Lübeck GmbH & Co. KG

Erscheinungsweise viermal pro Jahr

Auflage 5.000

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Feuerwehr Hamburg wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion zulässig.



Mit Smartphone QR-Code einscannen und zur Online-Ausgabe gelangen oder:
www.feuerwehr.hamburg.de



State of the Art: Die Umsetzung modernster technischer Ausstattung der neuen RTW ist das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Technik & Logistik (F03) und dem Einsatzdienst_Seite 18



Karl Bodderbloum vor Ort: Kollege Thomas Ehrig übergibt per Scheck 4.800 Euro Spenden an die Freiwillige Feuerwehr Altenahr, deren Feuerwehrhaus durch das Ahrtal-Hochwasser zerstört wurde_Seite 26



1.040 Stufen und 162 Höhenmeter: Kollegen:innen der Betriebs-sportgruppe „Toughest Firefighter Alive“ erkämpften beim Schanzenlauf in Oberstdorf hervorragende Ergebnisse – den Sieg bei den Frauen, Platz 15 bei den Männern_Seite 07

#94

06

MELDUNGEN

Städtepartnerschaft, Schanzenlauf, Richtfest

08

HAMBURG FIRE CULTURE DAYS

Dreitägiger Workshop über Zusammenarbeit und Unternehmenskultur bei der Feuerwehr

12

STÄDTEPARTNERSCHAFT

Kolleg:innen der Feuerwehr Hamburg zu Gast beim Chicago Fire Department (CFD)

13

RUHESTAND

Nach mehr als zehn Jahren im Amt verabschiedet sich Schwerbehindertenvertreter Jörg Stahl

14

EIN HOCH AUFS EHRENAMT

Ein Dankeschön an die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr

15

JUGENDFEUERWEHR

Die Delegierten des 7. Jugendfeuerwehr Hamburg-Tags wählte die neuen Landesjugendsprecher:innen

16

EINSATZTICKER

Spektakuläre Einsätze aus den vergangenen Wochen

18

GENERATIONSWECHSEL

Seit November sind die neuen RTW sowie ein neuer Schwerlastkrankentransportwagen (SKTW) im Dienst

20

MELDUNGEN

Jubiläum, Auszeichnungen, Belobigung

22

ZUKUNFTSFÄHIG

Neue Technik für die Einsatzleitstellen von Feuerwehr und Polizei

25

GEWINNSPIEL UND REZEPT

Miniaturwunderland und Rote-Bete-Burger

26

SOLIDARITÄT AUS HAMBURG

Als Karl Bodderbloum sammelte Kollege Thomas Ehrig Spenden für die Freiwillige Feuerwehr Altenahr

28

KURZ & KURIOS

Auf Rekordjagd, Goldenes Tierchen

30

PERSONALIEN



Goldene Katze auf dem Dach: Die Kunstinstallation auf dem Gebäude der Regensburger Berufsfeuerwehr samt angestellter Leiter soll daran erinnern, dass die Einsatzkräfte der Feuerwehren mitunter extremen Belastungen ausgesetzt sind_Seite 29

Die Skulptur der in Not geratenen Katze Luzy wird durch ihre Vergoldung zu einem besonderen Blickfang bester barocker Tradition



Corrado Weed. Der Ninja Warrior von F12

Kraft- und Ausdauertraining ist für den Kollegen Corrado Weed (F123) eine echte Leidenschaft. Fast täglich stählt der Modellathlet seinen Körper. Warum also nicht auch bei der RTL-Show „Ninja Warrior Germany“ seine außergewöhnlichen sportlichen Fähigkeiten demonstrieren? „Auf die Idee, mich zu bewerben, haben mich Kollegen von der Wache gebracht“, erinnert sich Weed. „Ich bin zum Casting in Hamburg, ohne mir realistische Chancen auszurechnen.“ Doch irgendwann kam dann doch der Anruf vom Sender: er war dabei. Bei der Aufzeichnung meisterte Weed zwei der insgesamt fünf Hindernisse mit Bravour, scheiterte jedoch knapp beim dritten. „Ich habe das Trampolin nicht richtig erwischt und bin deswegen nicht an das Trapez gekommen.“ Der Parcours ist bis zum Start unbekannt und deswegen nicht wirklich trainierbar. Weed: „Dieser Patzer hat mich jetzt noch mehr motiviert und ich werde mich für 2024 wieder bewerben. Dann will ich die Vorrunde schaffen – das ist mein Minimalziel.“

Städtepartnerschaft. Unterstützung für die Feuerwehr Dar es Salaam

Im September dieses Jahres hospitierten vier Feuerwehrleute aus Hamburgs Partnerstadt Dar es Salaam in der Hansestadt. Zwei der tansanischen Kollegen erhielten Schulungen in der Atemschutzwerkstatt der Abteilung Technik und Logistik (F03), zwei weitere trainierten an der Feuer- und Rettungswache Barmbek bei der SEG Höhenrettung (Foto). Nach Abschluss der Fortbildung wurden den Kollegen 60 spezielle Einsatzanzüge für die Höhenrettung feierlich überreicht.



Impfaktion. Hohe Beteiligung

Die Grippe-Saison hat begonnen. Damit die Feuerwehr Hamburg auch gesundheitlich gut durch den Winter kommt, wurde im November an der Feuer- und Rettungswache Berliner Tor eine freiwillige Impfaktion durchgeführt. Eine Vielzahl an Kolleg:innen nahm das Angebot an und ließ sich gegen Grippe, gegen Covid-19 oder gegen beides immunisieren. Im Foto zu sehen: Christian Wolter (PÖA) lässt sich von Dr. Lena Wolff pieksen.



Schanzenlauf. Erfolg für Hamburg

Vier Teammitglieder:innen der Betriebssportgruppe „Toughest Firefighter Alive“ (TFA) traten am 21. Oktober beim Schanzenlauf in Oberstdorf an. Auf der Heini-Klopfer-Skiflugschanze, der drittgrößten der Welt, galt es insgesamt 1.040 Stufen und 162 Höhenmeter zu bewältigen – und das in vollständiger Brandschutzkleidung mit angeschlossenem Atemschutzgerät. Gelaufen wurde auf den Stufen neben der Anlaufbahn in Zweier-Teams und gegen die Uhr. Bei den Frauen holten Svenja Colberg (FF Ottensen-Bahrenfeld) und Vivienne Hoffmann (F16) in einer Zeit von 18:27 Minuten den ersten Platz und ließen das zweitplatzierte Team über eine Minute hinter sich. Herzlichen Glückwunsch! Jan-Nick Rische (F21) und Justus Menzel (F33) belegten in 13:45 Minuten einen starken 15. Platz unter 110 Teilnehmer-Teams bei den Männern. Die Besonderheit bei diesem Treppenlauf: mit sich ändernder Neigung änderte sich auch die Stufenhöhe. So gab es Stufen mit nur fünf Zentimeter Höhe, aber auch sehr steile Abschnitte mit etwa 30 Zentimeter Stufenhöhe, die entsprechend viel Kraft kosteten. Der Lauf auf der Skiflugschanze Oberstdorf lockte bei seiner Premiere über 480 Teilnehmer an, die nach der sportlichen Höchstleistung mit der grandiosen Aussicht vom Schanzenturm belohnt wurden.

F03. Einfach mal Danke sagen

Über unsere Feuerwehr wird in den Medien viel berichtet. In der Regel ist es der Einsatzdienst, der Erwähnung findet und oft gelobt wird. Die Leistungen des Einsatzdienstes wären aber ohne die Zuarbeit und Zusammenarbeit mit den Abteilungen gar nicht möglich. Ein Servicebereich, der nur selten im Fokus steht, ist die Technische Abteilung F03, ohne deren Leistungen und Arbeit der Einsatzdienst quasi mit leeren Händen dastehen würde. Wie selbstverständlich gehen alle davon aus, dass unsere persönliche Schutzausrüstung, die Fahrzeuge und Gerätschaften für alle Tätigkeiten stets dem aktuellen Stand der Technik entsprechen, funktionieren und fristgerecht gewartet und überprüft werden, so dass wir uns auf unsere Arbeit konzentrieren können. Wer einmal über den Tellerrand blickt oder andere Feuerwehren kennt, der weiß, dass es eben nicht selbstverständlich ist, dass es eine eigene Abteilung dafür gibt. Insofern möchte ich mich – als einer der schon etwas dienstälteren Kollegen – einmal ausdrücklich bei unserer Technischen Abteilung F03 und all ihren Mitarbeitenden bedanken! Ich habe immer gute Erfahrungen mit den dortigen Kollegen:innen gemacht, sie waren immer hilfsbereit, freundlich und kompetent. Herzlichen Dank dafür!

Thomas Knorr (F241)



Richtfest. Erweiterungsbauten an der Feuerwehrakademie

Um eine bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen, investiert Hamburg weiter in den Ausbau der Feuerwehrakademie. Am 4. Oktober fand das Richtfest für zwei neue Gebäude an der Bredowstraße statt. Das Hauptgebäude wird dabei um ein fünfgeschossiges Hörsaal- und Bürogebäude ergänzt. Zudem entsteht ein modernes, ebenfalls fünfgeschossiges Trainingsgebäude für die Ausbildung von Notfallsanitäter:innen. Der kommissarische Amtsleiter Jörg Sauermann, Nadine Krause-Möller, Abteilungsleiterin Projektrealisierung der Sprinkenhof GmbH, Innen-Staatsrat Thomas Schuster und Akademieleiter Ben Bockemühl (v.l.n.r.) zogen bei der



Zeremonie den symbolischen Richtkranz in die Höhe. Thomas Schuster betonte bei seiner Rede: „Wir können mit Stolz sagen, dass unsere Feuerwehr Hamburg zu den modernsten

und leistungsfähigsten in Europa gehört. Das soll so bleiben! Mit der umfassenden Erneuerung und Erweiterung der Feuerwehrakademie schaffen wir eine moderne und hochattraktive Ausbildungsumgebung für unsere Nachwuchskräfte.“ Auch Jörg Sauermann blickt positiv in die Zukunft: „Die Investitionen, die hier in die Erweiterung der Feuerwehrakademie getätigt werden, stärken das Schutzniveau in Hamburg und sorgen dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger einen bestmöglichen Schutz und leistungsstarke Versorgung durch gut ausgebildetes Personal erhalten.“ Die Bauarbeiten sollen voraussichtlich im Herbst 2024 abgeschlossen sein.



Hamburg Fire Culture Days. Anfang Oktober wurde auf einem dreitägigen Workshop über die Zukunft der Zusammenarbeit und der Unternehmenskultur innerhalb der Feuerwehr Hamburg gesprochen. 39 Teilnehmende aus verschiedensten Bereichen diskutierten dabei völlig unabhängig von Dienstgrad oder Funktion auf Augenhöhe miteinander.



Persönliche Perspektiven austauschen: Mit selbst-geschmierten Lunchpaketen im Gepäck ging es auf eine 17 Kilometer lange Wanderung in der Eifel. Das Kernziel: Erinnerungen schaffen und durch gemeinsame Erlebnisse Vertrauen aufbauen

weise der Feuerwehr unterscheidet. Bei der Transformation geht es nicht um ein klar definiertes Ziel, sondern um eine Vision. Es ist der Weg ins Unbekannte, auf dem es erlaubt ist, Fehler zu machen und diese zu verbessern, denn jede Entscheidung ist immer „gut genug für jetzt!“. Ein solcher Schritt ins Ungewisse bedeutet Mut, aber er ermöglicht ein breites Spektrum an Möglichkeiten auf dem Weg zum Erreichen der Vision. Für das Team gab es einen abgesteckten Rahmen, der verhinderte, sich im Unmöglichen zu verlaufen. Wichtig war: Jeder Schritt musste eigenständig umgesetzt werden können. So hat das Organisationsteam innerhalb der sechs Ausbildungstage die Hamburg Fire Culture Days ins Leben gerufen, die durch eine Seite im Intranet, einem eigens produzierten Video und einer Plakat-Kampagne innerhalb der Feuerwehr Hamburg angekündigt wurden.

ABLAUF. Schon die Auftaktveranstaltung am 6. Oktober gestaltete sich ungewöhnlich, denn sie fand auf dem Flur der Behörde für Inneres und Sport (BIS) statt. Hier erwarteten das Organisationsteam viele gespannte Blicke. In einigen lag ein wenig Skepsis, doch eine positive Grundstimmung vereinte sie alle. Im Anschluss wurden alle mit Lunchpaketen versorgt und es ging los mit dem Zug in die Eifel.

Während der vierstündigen Fahrt warteten schon die ersten Aufgaben. In einer Vorstellungsrunde sollten die Teilnehmenden in Vierergruppen beschreiben, wer sie außerhalb der Feuerwehr sind und verschiedene Aspekte zum Thema Vertrauen und Verständnis diskutieren und erarbeiten. Eine Aufgabe bestand darin, in dem Bilden von überspitzten Charakteren der Feuerwehr eine neue Perspektive für andere Menschen einzunehmen und sich so in Diskussionen auch in andere Meinungen und Ansichten hineinversetzen zu können, mit dem Ziel, zwischen den Arbeitsbereichen mehr Verständnis aufzubauen.

Auf der Fahrt wurden regelmäßig Sitzplatzwechsel durchgeführt, dadurch hatten die Teilnehmenden immer wieder neue Diskussionspartner:innen. Die arbeitsreiche Zugfahrt, geprägt durch Themen, die ein Rollenverständnis verbessern sollen, wurde von den Teilnehmenden als spannend und kurzweilig aufgenommen. Nach Ankunft in der Unterkunft wurden die Zimmer gelost und die Betten bezogen, bevor es dann zum gemeinsamen Abendessen in ein Restaurant ging. Die Unterkunft mit einem Tresen und mehreren gemütlichen Sitzmöglichkeiten bot Raum für ein geselliges Ausklingen des Anreisetages.

Der Morgen des zweiten Tages begann mit dem gemeinsamen großen Frühstück. Hier haben – in gewohnter Feuerwehrart – alle mit angepackt. Nach einer aktivierenden Teamübung ging es in den ersten Workshop, in dem die Themen des Anreisetages aufgegriffen wurden, um vorge-

VERTRAUEN UND VERSTÄNDNIS. Worte, die wir ganz selbstverständlich verwenden. Doch leben wir sie auch? Mit dieser Frage im Hinterkopf brachen am 6. Oktober dieses Jahres insgesamt 39 Feuerwehrleute, darunter ein fünfköpfiges Organisationsteam, in die Eifel auf. Drei Tage lang wollten sie gemeinsam miteinander herausfinden, was Vertrauen und Verständnis für jeden Einzelnen bedeutet und wie diese beiden Säulen der Zusammenarbeit in der gesamten Feuerwehr Hamburg gestärkt werden können. Von Brandmeister:in über Verwaltungskraft bis hin zur Feuerwehrleitung sind Vertreter:innen fast aller Wachen, Abteilungen über alle Hierarchieebenen der Einladung gefolgt und haben den Schritt ins Ungewisse gewagt.

HINTERGRUND. Die Hamburg Fire Culture Days (HFCD) sind das Ergebnis einer Ausbildung zur Transformationsbegleiter:in der Behörde für Inneres und Sport (BIS). Innerhalb der sechstägigen Ausbildung beschäftigte sich ein sechsköpfiges Team – bestehend aus Saskia Sierck (F22), Leo Dittrich (ZD), Ricarda Rix (F014), Martin Timmler (ZD), Dr. Andreas Thon (FLSt) und Detlef Daniel-Garmatter (F06) – mit der Frage, wie den Herausforderungen im Einsatzdienst durch Transformation begegnet werden kann. Interessant dabei ist, dass sich diese scharf von der gewohnten Arbeits-



Verständnis für andere zu fördern:
Vier-Gänge-Menü zaubern,
Gespräche in wechselnden Kleingruppen,
vielfältige Aufgabenstellung durch
das Organisationsteam, erste Diskussion
schon während der vierstündigen
Anreise im Zug

Insgesamt war es
ein anstrengendes, aber
überaus erfolgreiches
Wochenende

gebene Thesen aus völlig fremder Sichtweise zu diskutieren. In vier gelosten Gruppen durften jeweils vier Teilnehmer:innen die Rollen verschiedener Personengruppen der Feuerwehr Hamburg einnehmen. Sie durften ihrer Kreativität freien Lauf lassen und dieser Rolle mit möglichst vielen Klischees Leben einhauchen. In einer lebhaften Diskussion mit jeweils einem Mitglied aus dem Organisationsteam als moderierende Person, durfte jedes Vorurteil verwendet werden, um den Standpunkt der Person zu vertreten. Der Perspektivwechsel half vielen Teilnehmenden, das Verständnis für andere zu fördern.

Mit den Eindrücken dieser Übungen und selbstgeschmierten Lunchpaketen im Gepäck ging es auf eine 17 Kilometer lange Wanderung. Hier war das Kernziel, gemeinsame Erinnerungen zu schaffen und durch gemeinsame Erlebnisse Vertrauen aufzubauen. Die Teilnehmenden bekamen Themen und Thesen gestellt, die sie während der Wanderung wieder mit wechselnden Gesprächspartner:innen diskutieren sollten. Hier ging es auch in den ganz persönlichen Bereich: die eigene Perspektive. Eine Reflexion, was Vertrauen für einen selbst bedeutet und was man braucht, um mehr Vertrauen aufbauen zu können, wurde während des Fußmarsches rege und ehrlich ausgetauscht. Für uns als Organisationsteam war es schön zu sehen, wie sich die Teilnehmer:innen aus den unterschiedlichen Bereichen gefunden und über lange Strecken unterhalten haben.

Die Abendgestaltung bestand darin, aus einem Haufen Lebensmitteln ein Vier-Gänge-Menü zu zaubern. Die Teilnehmenden wurden in Gruppen gelöst und durften jeweils einen Gang zubereiten. Zusätzlich organisierten sie auch die Deko, das Eindecken und das Unterhaltungsprogramm in Form einer A-Capella-Showeinlage des Organisationsteams, welches hiervon ein wenig überrascht war.

Der Sonntag wurde mit einem gemeinsamen Frühstück und einer umfangreichen Feedbackrunde begonnen. Hierbei wurde der Wunsch der Teilnehmer:innen laut, eine der diskutierten Thesen als Ergebnis in die Feuerwehr zu bringen. Es entstand der Grundstein für die Kampagne „HF-Du, das Hamburger Feuerweh Du“ und damit ein Start in eine neue Unternehmenskultur des grundsätzlichen Arbeits-Du.

FAZIT. Insgesamt war es ein anstrengendes, aber überaus erfolgreiches Wochenende. Viele Barrieren zwischen den Arbeitsbereichen und Hierarchien konnten nachhaltig abgebaut werden. Alle Teilnehmenden sind sich als Menschen auf Augenhöhe begegnet und die für unsere Feuerwehr so wichtigen Aspekte von Vertrauen und Verständnis wurden zielführend bearbeitet. Für das Organisationsteam war es ein sehr großer Schritt von der ersten Idee bis hin zur finalen Umsetzung, die unserer Meinung nach fantastisch geklappt hat.

Der erste Schritt ist getan. Lasst uns jetzt alle gemeinsam weitergehen. Lasst uns miteinander reden, einander zuhören, Fehler machen und aus ihnen lernen. Lasst uns weiter an unserer Feuerwehr arbeiten und zuversichtlich in die Zukunft blicken. Dinge anpacken, bei denen wir selber Einfluss nehmen können und die somit auch umsetzbar sind.

Übrigens: Das grundsätzliche „Go“ für die zweiten Hamburg Fire Culture Days wurde vom kommissarischen Amtsleiter Jörg Saueremann noch während des Wochenendes in der Eifel getroffen.

📧 Für das Organisationsteam Saskia Sierk (F223)

HFCD. Statements

Alexander Ristok (F111): „Ein sehr wichtiges Wochenende für die Feuerwehr Hamburg. Ich wurde sehr positiv überrascht, was mit den HFCD möglich gemacht werden kann und bin sehr auf die Zukunft gespannt.“

Juliane Hartung (F0233): „In der Ausbildung zur Transformationsbegleitung konnte ich beobachten, wie die Idee zu den Hamburg Fire Culture Days entstanden ist, daher wurde mein Interesse, selbst teilzunehmen, sehr früh geweckt. Für mich hat sich bestätigt, dass viele engagierte und kollegiale Menschen bei der Feuerwehr Hamburg arbeiten und dass es für Vertrauen und ein starkes Wir-Gefühl aufgabenunabhängige Begegnungsmöglichkeiten geben sollte.“

Marc Sygo (F351): „Das Wochenende war für mich sehr inspirierend und bereichernd. Der Austausch auf Augenhöhe, fern von Hierarchien, war für mich ein zentraler Bestandteil. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, ein besseres Verständnis für andere Arbeitsbereiche innerhalb der Feuerwehr zu entwickeln. Ich kann die Teilnahme nur empfehlen.“

Henry Peters (F022213): „Meine Erwartungen wurden vollends übertroffen. Es war unglaublich beeindruckend, wie schnell wir alle, und das unabhängig von dem Dienstgrad oder der Dienststelle, als Team zusammengewachsen sind. Es hat unheimlich Spaß gemacht, sich mit anderen Kollegen auszutauschen, die für Veränderungen stehen und die Feuerwehr gerne positiv beeinflussen und voranbringen möchten. Von daher kann ich nur jedem ans Herz legen, sich für die kommenden Veranstaltungen anzumelden.“

Tim Naumann (F241): „Es war eine Begegnung mit Kollegen auf einer anderen Ebene. Wir haben miteinander diskutiert ohne Dienstgrad-Barriere. Es war Feuerwehr, aber ganz anders.“

Sie waren außerdem dabei: Timo Bamberger (F34), Andreas Böhme (F22), Nico Breckwoldt (F03), Sina Bredehöft-Oltmanns (F01), Leo Dittrich (ZD, Orga), Norbert Drotschmann (F05), Mario Edelmann (F04), Heiko Flindt (F31), Dirk Flocke (F11), Dennis Gerecke (RLST), Ulf Grapentien (LBZ), Nico Grawert (F12), Jan Heinrich (PR), Marco Kleis (F11), Gesa Knuhr (F014, Orga), Matthias Löffler (F23), Fabian Meidow (F13), Svenja Meyer (F21), Christian Peschel (F34), Hauke Preuß (F25), Jeanette Rawe (F32), Ricarda Rix (F014, Orga), Olav Rogge (ZD), Jörg Saueremann (FL/komm.), Jan Schäfer (F33), Susanne Schelle (PÖA), André Schwarz (RLST), Saskia Sierck (F22, Orga), Michael Siewers (F31), Andre Sommer (F13), Andreas Thon (FLSt), Martin Timmler (ZD, Orga), Stefan Vogel (F25), Stefanie Waldow (F21)



Begeistert: Kolleg:innen der Feuerwehr Hamburg und der Polizei Hamburg nach dem Marathonlauf

Städtepartnerschaft. Kolleg:innen der Feuerwehr Hamburg zu Gast beim Chicago Fire Department (CFD). Auf dem Programm stand neben der Teilnahme am Marathon der fachliche Austausch im Fokus.

IM OKTOBER DIESES JAHRES reiste eine Delegation der Feuerwehr und Polizei Hamburg in die USA. Es war bereits der zweite Besuch in unserer Partnerstadt Chicago. Und weil dort auch noch der Marathon anstand, packten einige Hamburger:innen ihre Lafschuhe ein, um mit den amerikanischen Kolleg:innen auf die 42,195 Kilometer lange Strecke zu gehen. Denn eins ist klar: auch Sport verbindet.

Der Chicago Marathon ist mit rund 45.000 Starter:innen einer der größten der Welt. Auch die Straßenränder waren gesäumt von Menschen. Bei idealem Laufwetter stellte Kelvin Kiptum (Kenia) in 2:00:35 Stunden einen Weltrekord auf. Die Hamburger waren zwar nicht ganz so schnell, konnten ihre persönlichen Bestleistungen aber deutlich verbessern.

Neben dem Marathon stand ein fachlicher Austausch im Fokus. So hatten die Kolleg:innen die Möglichkeit, das Chicago Fire Department (CFD) hautnah zu erleben und auch im Einsatzdienst mitzufahren. Dazu hospitierten sie zwei Schichten an Feuer- und Rettungswachen für jeweils 24 Stunden und erlebten mitunter sehr spannende Einsätze. Sie rückten unter anderem zu Schießereien (natürlich unter Einhaltung eigener Sicherheitsmaßnahmen), zu

verschiedenen Gebäudebränden, zu Hochhausbrandbekämpfungen und Verkehrsunfällen aus.

Zusätzlich zu den Hospitationen fand eine Führung durch die sich im Bau befindliche neue Feuerwehr- und Polizeischule in Chicago statt. Außerdem gab es ein Atemschutztraining an der sich noch in Betrieb befindlichen alten Feuerwehrakademie. Im Anschluss an den Besuch wurde die Hamburger Delegation um Ben Bockemühl (Leiter der Feuerwehrakademie) von Annette Nance-Holt (Leiterin der Feuerwehr Chicago) empfangen. In dem Gespräch wurde der Wille bekräftigt, die Zusammenarbeit der Feuerwehren der Partner-



Feste Partnerschaft: Annette Nance-Holt (Leiterin der Feuerwehr Chicago) und Ben Bockemühl (Leiter der Feuerwehrakademie)



Rekordverdächtig: Claus Marg (links) und Finn Ole Block gaben beim Chicago-Marathon ihr Bestes

städte zu vertiefen und das Austauschprogramm weiter auszubauen.

Im Zuge des Austauschprogramms erwartet die Feuerwehr Hamburg im April 2024 einen Gegenbesuch von etwa fünf Feuerwehrleuten aus Chicago. Bei diesem Besuch ist die Unterbringung in Gastfamilien für eine Woche vorgesehen. Die HamburgerKolleg:innen wurden in Chicago mit viel Herzlichkeit von ihren Gastfamilien aufgenommen. Solche Gastfamilien werden in Hamburg noch gesucht. Falls ihr Platz habt und für ein paar Tage einen Feuerwehrmann aus Chicago aufzunehmen wollt, meldet euch bitte per Mail bei finn-ole.block@feuerwehr.hamburg.de Danke!  Finn Ole Block (F223)

Ruhestand. Der langjährige Schwerbehindertenvertreter Jörg Stahl schied zum 30. November dieses Jahres aus dem Amt. Er möchte sich für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken, hat aber auch mahnende Worte parat.

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, ich möchte mich nach elfjähriger Tätigkeit als gewählte Vertrauensperson der schwerbehinderten Beschäftigten der Feuerwehr und sieben Jahren in der Gesamtschwerbehindertenvertretung (GSV) der Stadt – davon fünf Jahre als Gesamtvertrauensperson (GVP) – in den Ruhestand verabschieden. Insgesamt durfte ich von 44 Jahren meiner beruflichen Tätigkeit 34 Dienstjahre bei der Feuerwehr Hamburg verbringen.

Es war eine interessante Zeit, in der ich viele Eindrücke sammeln und Kontakte knüpfen konnte. Besonders wichtig waren mir aber immer die Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen und die ausreichende Zeit für ihre Anliegen. Auch wenn viele Gespräche nach Feierabend geführt wurden, war es für mich immer wichtig, ohne Zeitdruck zuzuhören. Ihr habt das mit hohen Wahlbeteiligungen honoriert und mir dadurch gezeigt, dass ich mich auf dem richtigen Weg befand.

Es war mir eine Herzensangelegenheit, eure Rechte und Interessen zu vertreten. Ein Weg, der oft auch steinig und unbequem war. Man hat sich nicht nur Freunde gemacht, aber darum ging es mir nie. Es zählte für mich immer nur die Sache. Professionalität war das oberste Gebot und nicht die persönliche Ebene. Leider können das einige Menschen nicht trennen. Unsere Kultur und der Umgang haben sich in den letzten Jahren stark verändert, nicht unbedingt immer zum Positiven. Auch Wertschätzung, Respekt, Toleranz und Empathie sind teilweise ganz schön auf der Strecke geblieben. Auch ich musste das erfahren. Aber es hat mich nicht darin gehindert, dieses Amt mit Herzblut auszufüllen. Was vielleicht auch daran gelegen hat, dass ich, bedingt durch einen Dienstunfall, selbst die Erfahrungen eines schwerbehinderten Beschäftigten sammeln konnte.

Neben diesen Tätigkeiten kamen andere Aufgaben hinzu: der Vorsitz in den Arbeitsgemeinschaften der Schwerbehindertenvertretungen in Hamburg, der Länder und im Bund, sowie diverse Ausschüsse und Expertenkreise.



Herzensangelegenheit: Elf Jahre war Jörg Stahl gewählte Vertrauensperson der schwerbehinderten Beschäftigten der Feuerwehr und sieben Jahre in der Gesamtschwerbehindertenvertretung (GSV) für Hamburg

Es war das erste Mal in der Hamburger Geschichte, dass eine GVP von der Feuerwehr gestellt wurde. Somit war es auch möglich, Belange und Interessen über die Landesgrenzen hinaus in die Behörden und in die Politik zu tragen und sich Gehör zu verschaffen. Immer im Fokus: Menschen mit Behinderung im öffentlichen Dienst.

Erreicht werden konnte, dass die SBV als Interessenvertretung wahrgenommen wird. Das war nicht immer so. Einiges konnte nicht umgesetzt werden. Ich denke nur an die Gleichbehandlung bei Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) für Polizei- und Feuerwehrbeamte. Zehn Jahre und keine positive Bilanz. Und das, obwohl ich den Senat jedes Mal in die Pflicht genommen hatte. Auch die Durchführung von Schulungsmaßnahmen für Führungskräfte und ein Intranetauftritt der SBV konnten nicht verwirklicht werden.

Mein Appell an alle: Bitte denkt immer daran, dass eine Behinderung jeden von uns treffen kann. Eine Diagnose vom Arzt oder zur falschen Zeit am falschen Ort zu sein, verändert das Leben und nichts ist mehr wie es war. Und dann braucht man eine starke SBV, die sich für die Rechte der schwerbehinderten Beschäftigten einsetzt. Ich freue mich nun auf meinen neuen Lebensabschnitt. In diesem Sinne vielen Dank an diejenigen, die mich in meiner Arbeit über die vielen Jahre unterstützt haben und mir ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Alles Gute und bleibt gesund.  Jörg Stahl



Toleranz und Miteinander: Die Freiwillige Feuerwehr Hamburg ist vielfältig – so wie unsere Gesellschaft

Ein Hoch auf das Ehrenamt. Nur ein einfaches Dankeschön? So kurz wollen wir uns trotz hanseatischer Zurückhaltung nicht halten, denn das wird dem Ehrenamt und den Menschen dahinter keinesfalls gerecht. Betrachten wir diesen Beitrag neben dem herzlichen Dankeschön an alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr auch als eine rustikale und natürlich keinesfalls rührselige Liebeserklärung an das vielleicht schönste Hobby der Welt.

ES IST KEIN GEHEIMNIS, dass Dankbarkeit essentiell für das allgemeine Wohlbefinden ist. So lädt vor allem das Ende eines Jahres immer wieder dazu ein, zurückzublicken, zu reflektieren und Wertschätzung auszudrücken. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Themen wie Krieg, Umweltkatastrophen und Extremismus in der Medienwelt dominieren, ist es besonders wichtig, der Welt und uns selbst zu zeigen, wofür wir stehen – und einstehen.

Toleranz und Vielfalt, gegenseitiger Respekt und Kommunikation auf Augenhöhe – das sind nur ein paar von vielen Werten demokratischer Gesinnung, für die wir stehen und die wir nach Innen wie nach Außen leben. Und in Zeiten, die oft den Mangel ebensolcher Werte implizieren, ist das Vorleben dieser Werte von großer Bedeutung.

Die Freiwillige Feuerwehr ist jung und alt, sie ist männlich, weiblich und divers, sie ist handwerklich geschickt und akademisch gebildet. Die Freiwillige Feuerwehr ist bunt, sie ist vielfältig – eben ein Querschnitt und ein Abbild unserer Gesellschaft.

Und das Schöne an dieser bunten Mischung von Menschen verschiedenster Herkunft ist: Dieser vielfältige Querschnitt, der auf den ersten Blick eine uneinheitliche Gruppe darstellt, tut sich zu einem gemeinsamen Zweck zusammen und uniformiert sich zum Schutze der Bürgerinnen und Bürger ihrer Stadt. Rund um die Uhr, ob bei Sturm oder Regen, bei Tag oder bei Nacht – ihr, liebe Kameradinnen und Kameraden, seid stets da, um zu helfen. Euer Engagement ist ein blaulicht-leuchtendes Beispiel von Nächstenliebe. Ihr antwortet auf den Ruf nach Hilfe – ohne zu zögern. Es ist euer Einsatz, der Hamburg zu einem sichereren Ort macht.

Der Zusammenhalt und die Teamarbeit der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr ist bewundernswert. Jeder Einsatz erfordert Präzision, Koordination und Vertrauen. Das Engagement der ehrenamtlichen Kräfte geht dabei weit über das übliche Einsatzgeschehen hinaus. So gehört zur Freiwilligen Feuerwehr auch oft die Teilnahme an hamburgweiten oder regionalen Veranstaltungen, wie etwa an der Blaulichtmeile am Tag der Deutschen Einheit in der Innenstadt. Die Ausbildung des Nachwuchses wird vorangebracht, Öffentlichkeitsarbeit betrieben und es wird sich in Sonderfunktionen, in Arbeitskreisen oder in Stabstellen engagiert. Die Freiwillige Feuerwehr betreibt auch eine intensive Jugendarbeit, bei der neben den üblichen Dienstabenden die Großübung, diverse Auslandsreisen, das Landeszeltlager sowie die große Nachtwanderung durchgeführt werden.

Der Dank richtet sich selbstverständlich auch an die Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr und der Hilfsorganisationen, mit denen wir Hand in Hand im Einsatz für Hamburg agieren. So kommt es, dass zahlreiche Hände Tag für Tag, Einsatz für Einsatz, gemeinsam anpacken, um unsere schöne Stadt zu einem noch schöneren Ort zu machen. Dieses Jahr waren insbesondere das FEU6 in der Billstraße, das 54 Wehren in Anspruch nahm, oder aber der körperlich, technisch wie auch emotional fordernde Einsatz nach dem schweren Arbeitsunfall in der Hafencity sehr kräftezehrend.

Die Freiwillige Feuerwehr Hamburg ist mehr als nur eine Organisation, sie ist eine Familie – eine ziemlich große noch dazu.

Dieser Dank richtet sich zwar an erster Stelle an die aktiven Mitglieder der Einsatzabteilungen, aber das ist lange

nicht alles und nur die Spitze des Eisbergs. Denn das Spektrum des Engagements in der FF reicht von „ich spiele die Klarinette“ bis hin zu „ich riskiere im Einsatz unter Umständen meinen Allerwertesten“. So engagieren sich unsere Mitglieder etwa im Förderverein oder im Musikzug, aber auch in den Ehrenabteilungen und unsere jüngsten Generationen selbstverständlich in den Jugend- und Mini-Feuerwehren, von denen dieses Jahr auch einige neu gegründet wurden.

Und dann gibt es auch noch die Angehörigen, die die Stützen unserer ehrenamtlichen Mitglieder darstellen. Sie ermöglichen das Konstrukt Freiwillige Feuerwehr erst, indem der Partner oder die Partnerin, die Freunde oder die Kinder unserer Kameradin oder unserem Kameraden den Rücken freihalten.

Das wahrscheinlich schönste Ehrenamt der Welt inspiriert wohl weit über seinen direkten Wirkungskreis hinaus. Ein aufrichtiger Dank an alle Kameradinnen und Kameraden für die unermüdliche Hingabe, ihre Opferbereitschaft und ihren unerschütterlichen Mut. Der Dank richtet sich auch an die Kolleginnen und Kollegen für die brüderliche und schwesterliche Zusammenarbeit und an die Angehörigen, ohne die sowieso nichts gehen würde. Danke!

☑ Alina Scheffler (FFG2)



Jugendfeuerwehr. Neue Landesjugend- sprecher:innen

Am 4. November fand der 7. Jugendfeuerwehr-Hamburg-Tag mit Delegiertenversammlung statt. Aus den 82 Mini- und Jugendfeuerwehren kamen die 10- bis 17-jährigen Jugendsprecherinnen und Jugendsprecher sowie deren Gruppenleitungen in der Delegiertenversammlung zusammen, um demokratisch die Zukunft der Jugendfeuerwehr Hamburg zu gestalten. Auf der Agenda stand unter anderem die turnusmäßige Neuwahl der vier Landesjugendsprecher:innen. Neu gewählt wurden (im Foto v. l.) Mia Ortmann (Tonndorf), Marina Rothenberger (Eißendorf), Noah-Amin El Alaoui Sossey (Eißendorf) und Kenai Fröck (Wellingsbüttel). Wir wünschen den neuen Landesjugendsprecher:innen viel Erfolg in Ihrer neuen Aufgabe und danken den Vorgängern für ihr Engagement und die geleistete Arbeit.

+++ Einsatzticker +++



13.10.2023, THKNOTFNA, UHLENHORST: Rund 30 Meter hohe Kastanie auf Straße und PKW gestürzt, zwei Personen leicht verletzt. Beide vor Ort versorgt und mit RTW ins Krankenhaus befördert, Sägearbeiten über längere Zeit



30.08.2023, FEUBAB, HEIMFELD: Sattelzugmaschine mit 24 Tonnen Restabfall in Ballen auf Autobahn A7 brennt in voller Ausdehnung, Brandbekämpfung mit 1 C- und 1 Schaumrohr. Entladung des Aufliegers gemeinsam mit THW-Kräften, Bagger und Teleskop-Lader



10.09.2023, THY, LURUP: Auf der Elbgaustraße fährt ein PKW mit hoher Geschwindigkeit in ein anderes Fahrzeug, das sich überschlägt und auf dem Dach zum Stehen kommt. Insgesamt vier Personen mit RTW in Krankenhäuser befördert. 30 Einsatzkräfte der Feuerwehr im Einsatz



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

28.09.2023, FEU2, SASEL: Feuer in das Dach eines Einfamilienhauses gelaufen, Einsatzstelle in drei Einsatzabschnitte aufgeteilt, Brandbekämpfung über drei C-Rohre im Außenangriff, davon zwei über Drehleiter



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

07.10.2023, FEU, WANDSBEK: PKW brennt in voller Ausdehnung, weitere PKW betroffen. Feuer droht sich über brennende Benzinlache unterm Fahrzeug auszubreiten. Brandbekämpfung mit mehreren PA-Trupps und zwei C-Rohren sowie einem Schaumrohr



© HamburgNews

10.10.2023, FEU2MANV5, BAHRENFELD: Gebäude einer Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkunft brennt in voller Ausdehnung, alle Personen vor Ankunft der Feuerwehr ins Freie geflüchtet. Brand mit mehreren C-Rohren im Innen- und Außenangriff bekämpft, eine Person rettungsdienstlich versorgt



© HamburgNews

17.10.2023, FEU2NOTF, NEULAND: Reetdachhaus 10 mal 15 Meter brennt in voller Ausdehnung, alle Personen unverletzt. Diverse Strahlrohre zur Riegelstellung und Schutz benachbarter Objekte sowie zur Brandbekämpfung im Einsatz, THW zum Teilabriss des Gebäudes hinzugezogen



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

26.10.2023, THY, BILLSTEDT: Verkehrsunfall zwischen zwei PKW, davon ein Elektrofahrzeug. Eine Person im Fahrzeug eingeschlossen und mit Verdacht auf Wirbelsäulentrauma patientengerecht aus dem PKW gerettet. Eine weitere Person mit leichten Verletzungen vor Ort versorgt



© Michael Arning (blickpunkt-hamburg.de)

04.11.2023, NOTFMANV25, FLUGHAFEN: PKW durchbricht Schranke des Nordtores und fährt auf das Flugfeld. Der bewaffnete Fahrer hat seine Tochter als Geisel dabei und verlangt, mit ihr ausgeflogen zu werden. Nach 18 Stunden Verhandlungen mit der Polizei gibt der Mann auf. Insgesamt 150 Einsatzkräfte der Feuerwehr in Bereitschaft



Ab sofort im Einsatz: Der neue Transportwagen für Schwerlastpatienten (links) und einer von vier RTW der neuesten Generation. Nur beim Design wird es noch Ergänzungen geben

Neue Rettungswagen für Hamburg.
 Im November wurden vier RTW der neuesten Generation sowie ein Transportwagen für Schwerlastpatienten (SKTW) in Dienst gestellt.



Feierliche Schlüsselübergabe:
 (v.l.n.r.) Jürgen Schmidt (F11), Thorsten Grams (F05), Nico Breckwoldt (F03) und Jörn Demtröder (F03)

DIE FEUERWEHR HAMBURG erlebt einen bedeutenden Generationswechsel in ihrer Rettungswagen-Flotte. Je ein RTW der neuesten Generation ist zukünftig an den Feuer- und Rettungswachen Innenstadt, Barmbek und Süderelbe sowie der Feuerwehrakademie stationiert. Dazu kommt ein Transportwagen für Schwerlastpatienten, der an der FuRw Altona seine Heimat haben wird. Die ersten neuen Fahrzeuge präsentieren sich nicht nur äußerlich im neuen Design, sondern bringen auch eine Vielzahl innovativer technischer Verbesserungen mit sich.

Dieser Fortschritt ist das Ergebnis einer intensiven, fast dreijährigen Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Technik & Logistik (F03), dem Referat Rettungsdienst (F023) und dem Einsatzdienst (ZD). Durch Workshops und die umfassende Erprobung eines Prototyp-RTW, der die Feuer- und Rettungswachen durchlief, ist ein beeindruckendes Ergebnis entstanden. Ein Grund, stolz darauf zu sein, gemeinsam eine neue Ära einzuleiten.

Besonders hervorzuheben ist die Entscheidung für die kraftunterstützte Fahrtrage der Firma Stryker. Nach umfangreichen Tests hat sich die Trage als überzeugend erwiesen, was nicht zuletzt den Kolleg:innen im Einsatzdienst zu verdanken ist. In der Evaluierung an den Testwachen konnte die Trage durchweg überzeugen und wird nun integraler Bestandteil der Rettungswagen der Feuerwehr Hamburg.

Bei der technischen Umsetzung standen stets die Bedürfnisse der Kolleg:innen im Fokus. Ein zentraler Satz aus der Projektgruppe verdeutlicht dies: „Ein Notfallsanitäter kann nur so gut sein, wie sein Werkzeugkoffer ausgestattet ist.“

Der Generationswechsel in der Ausstattung spiegelt den aktuellen Stand der Technik wider. Ein integriertes Medi-Board ermöglicht eine ergonomische Einstellung der medizinischen Geräte auf die optimale Arbeitshöhe für die Mitarbeiter:innen. Die Patientenraumüberwachung in Bild und Ton erhöht die Sicherheit der Kolleg:innen, insbesondere bei Übergriffen. Eine angepasste Schrankbelegung nach dem cABCDE-Schema (Strategie zur Versorgung von kritisch verletzten Personen) sowie individuelles barrierefreies Arbeiten um den Patienten in Kombination mit den medizinischen Geräten sind weitere herausragende Merkmale.

Auch die Sondersignalanlage wurde angepasst, inklusive einer Warneinrichtung für den rückwärtigen Bereich. Die Gesamtleistung der neuen Rettungswagen stellt eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Standard dar. Der vor über 20 Jahren entwickelte Kofferaufbau wird den Anforderungen des modernen Rettungsdienstes heutzutage nicht mehr gerecht.

Unsere Mitarbeiter:innen im Rettungsdienst übernehmen mittlerweile komplexe medizinische Diagnostik und lebensrettende Sofortmaßnahmen einschließlich der Gabe von Notfallmedikamenten. Diese neue RTW-Generation ermöglicht eine effektive und sichere Durchführung dieser Aufgaben insbesondere im Berufsbild Notfallsanitäter:in.

Trotz des Erreichens dieses Meilensteins ruhen wir uns nicht aus, denn die Dynamik in der Notfallrettung erfordert kontinuierliche Anpassungen und Innovationen. Ich wünsche unseren Mitarbeiter:innen immer eine sichere Fahrt und ein erfolgreiches Arbeiten mit der neuen Technik zum Wohle der Bürger:innen der Stadt Hamburg, für die sie täglich ihr Bestes geben.

Im Design wird es noch zeitnah Ergänzungen geben, die in enger Abstimmung mit den beteiligten Hilfsorganisationen zur Etablierung der Marke „Rettungsdienst Hamburg“ erfolgt. Ich bedanke mich bei allen beteiligten Abteilungen der Feuerwehr Hamburg und besonders bei der Amtsleitung für die kontinuierliche Unterstützung bei der Umsetzung dieses wegweisenden Projekts.  Nico Breckwoldt (F03210)



Nach umfangreichen Tests überzeugt:
Die kraftunterstützte Fahrtrage ist integraler Bestandteil der neuen RTW



Optimale Arbeitshöhe: Medizinische Geräte können sowohl in den Patientenraum als auch nach außen entnommen werden



Erhöhte Sicherheit: Die 360-Grad-Kamera ermöglicht die Überwachung des Patientenraums sowie der Umgebung

Jubiläen. Tag der SEGs



Mittlerweile gibt es vier Spezialeinsatzgruppen (SEGs) bei der Feuerwehr Hamburg. Sie alle sind der Zentralkommando (ZD) unterstellt. Die SEG Tauchen und die SEG Gesprächsnachsorge bestehen bereits seit 25 Jahren, die SEG Höhenrettung seit nunmehr 20. Die SEG Schiffssicherung wird zwar erst in zwei Jahren ihr 25-jähriges Jubiläum feiern, dennoch nahm die ZD bereits jetzt die Gelegenheit wahr, um allen Spezialeinsatzgruppen mit einer kleinen Jubiläumsfeier im Roten Hahn für ihren Einsatz zu danken. Nach Reden des stellvertretenden kommissarischen Amtsleiters Jan Peters und Martin Timmler, kommissarischer Leiter der ZD, wurden den SEGs extra dafür angefertigte Jubiläums-Auszeichnungen übergeben. Dirk Flocke (SEGs), Thomas Schönfeldt (SEGH), Bernd Krippans (SEGG) und Lars Borchert (SEGT) nahmen stellvertretend die Auszeichnungen entgegen. Nach dem offiziellen Teil ließ man den Abend bei Speis und Trank und netten Gesprächen ausklingen.

Bestenehrung. Auszeichnung für Feuerwehr-Azubi

Jährlich zeichnet die Handelskammer Hamburg Auszubildende aus, die in ihrer Abschlussprüfung herausragende Ergebnisse erzielten. Bei der feierlichen Preisverleihung – der „Hamburger Bestenehrung“ – wurde unser Kollege Jonas Kästner nun als Bester in seinem Lehrberuf als Werkfeuerwehrmann ausgezeichnet. Kästner gehört damit zu den 73 ausgezeichneten Auszubildenden in Hamburg, die ihre Abschlussprüfungen mit einem Ergebnis von mindestens 91,5 Prozent erfolgreich ablegten. Das ist umso bemerkenswerter, da immerhin rund 13.000 Hamburger Auszubildende in diesem Jahr ihre Prüfung bestanden. Folgerichtig wurde auch die Feuerwehr Hamburg als Ausbildungsbetrieb für hervorragende Leistungen in der dualen Berufsausbildung ausgezeichnet. So betont die Handelskammer: „Solche Ergebnisse sind nur möglich, wenn leistungsfähige Jugendliche in engagierten Ausbildungsbetrieben angeleitet und motiviert werden.“ Herzlichen Glückwunsch!



Auszeichnung. TFA-Team gewinnt Ehrenamts-Preis

Der Hamburger Sportbund (HSB) zeichnet in jedem Jahr Vereine für ihr ehrenamtliches Engagement aus. Die BSG-Sparte Toughest Firefighter Alive (TFA) der Feuerwehr Hamburg wurde nun von einer Jury auf den ersten Platz gewählt und auf einer Gala am 1. November mit dem „Großen Stern des Sports“ in Silber ausgezeichnet. Dotiert ist der Preis mit 4.000 Euro. Stellvertretend für das gesamte TFA-Team nahmen Thomas Gehrke-Jens von der FF Schnelsen (im Foto links) und Kevin Lebeda von der FF Kirchsteinbek Trophäe und Scheck entgegen. Die Begründung der Jury: „Das TFA-Team überzeugte auf Landesebene mit der Initiative ‚Einsatz für die Retter der Feuerwehr: Öffentlichkeitsarbeit und Erhalt sowie Ausbau der Einsatzfähigkeit‘. Die Sparte der Betriebssportgemeinschaft Feuerwehr Hamburg setzt sich dabei für die Personen ein, die anderen Menschen in lebensbedrohlichen Situationen zu Hilfe eilen.“ Mit dem ersten Platz in Hamburg qualifizierte sich das TFA-Team auch für das Bundesfinale im Januar 2024 in Berlin, wo es um die Sterne des Sports in Gold geht. Jetzt heißt es Daumen drücken!

Ehrung. Burkhard Mantsch im Rathaus ausgezeichnet

Insgesamt 32 Jahre lang entschärfte Burkhard Mantsch Blindgänger in Hamburg und trug immer wieder dazu bei, unsere Stadt ein bisschen sicherer zu machen. Sein nicht ungefährliches Handwerk erlernte er bei der Bundeswehr, ab 1990 war er als Bombenentschärfer bei der Hamburger Baubehörde angestellt. Als der Kampfmittelräumdienst (KRD) zum 1. Januar 1996 in den Zuständigkeitsbereich der Feuerwehr wechselte, ging Mantsch mit. Ab 2007 war er als Sprengmeister auch stellvertretender Referatsleiter des KRD. Im Oktober dieses Jahres trat Mantsch in den Ruhestand ein. Für seine Verdienste um die Stadt wurde Mantsch (links im Bild) mit der Hamburgischen Ehrenmünze in Silber ausgezeichnet. Bei der Verleihung im Rathaus durch Staatsrat Thomas Schuster (rechts) gab es auch den verdienten Applaus des stellvertretenden kommissarischen Amtsliegers Jan Peters (Mitte). Angesprochen auf die schwierigsten Einsätze in seiner Zeit beim KRD fallen Mantsch spontan zwei ein: „2012 in der Homannstraße in Heimfeld, wo eine britische 500 lbs Fliegerbombe mit kompliziertem Säure-Langzeitzünder uns vor eine große Herausforderung stellte und 2019, ebenfalls in Heimfeld, wo bei der Entschärfung einer amerikanischen 1.000 lbs Fliegerbombe 7.000 Menschen ihre Häuser verlassen mussten und außerdem 226 Bewohner von Senioreneinrichtungen aus dem Gefahrenbereich evakuiert wurden.“ Die Feuerwehr Hamburg sagt Danke, Burkhard!



Belobigung. Medizinische Erstversorgung in Gefahrensituation

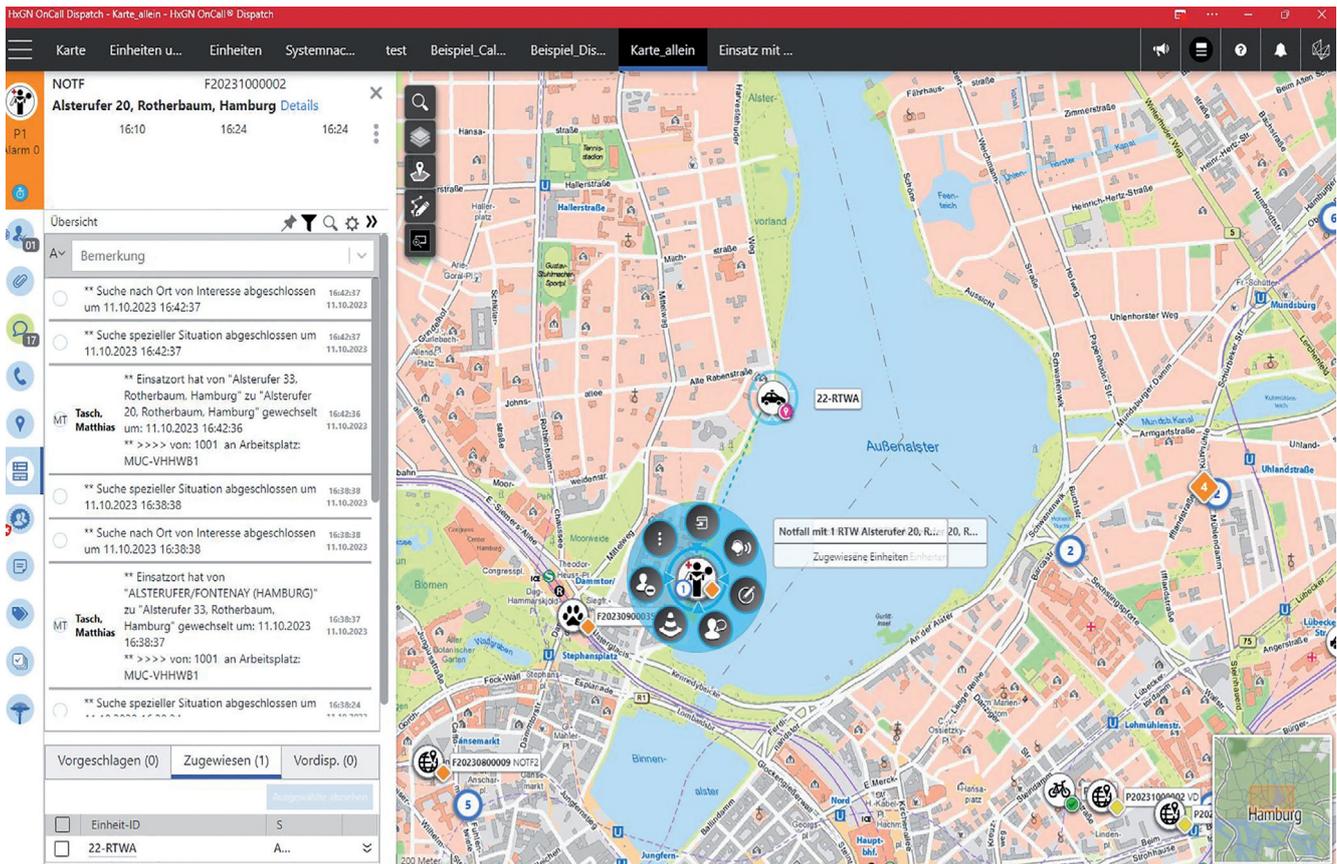
Als sich unser Kollege Julian Wübken (F262) am 10. Oktober gegen 22:00 Uhr mit seiner Freundin auf dem Heimweg befand, bemerkte er, wie im Bereich des Bahnhofs Barmbek zwei Männer in einen heftigen Streit gerieten. „Ich beobachtete die Situation von der anderen Straßenseite aus und sah, dass einer der Männer auf den anderen einstach und dann flüchtete.“ Wübken setzte einen Notruf ab und eilte schnell herbei, um der verletzten Person zu helfen: „Der Mann hatte Stichverletzungen im Bereich der linken Schulter und des Oberarms. Den Kollegen der Polizei, die als erste eintrafen, gab ich mich als Feuerwehrmann und Notfallsanitäter zu erkennen und begann mit ihrem Verbandsmaterial mit der Erstversorgung der Wunden.“ Die wenige Momente später eintreffende RTW-Besatzung übernahm dann den Patienten und brachte ihn in ein Krankenhaus. Wegen seines Einsatzes in der Freizeit in einer nicht ungefährlichen Situation erhielt Wübken nun eine Belobigung aus der Hand des stellvertretenden kommissarischen Amtsliegers Jan Peters: „Ich freue mich, dass Sie Beamter bei der Feuerwehr Hamburg sind und im Dienst der Freien und Hansestadt Hamburg stehen. Daher danke ich Ihnen auch persönlich für Ihren Einsatz.“ Dem kann man sich nur anschließen.



Innenansicht: Die neue integrierte Rettungsleitstelle umfasst neben der operativen Einsatzabteilung zukünftig auch den operativ-taktischen Stab der Feuerwehr, sowie das Führungs- und Lagezentrum der Feuerwehr

PERLE...Was war das noch gleich?

Das Programm zur Erneuerung der Leitstellen von Feuerwehr und Polizei wird für die Leitstellen eine neue Einsatzleittechnik zur Verfügung stellen. Unter anderem wird das alte Einsatzleitsystem HELS durch OnCall Dispatch ersetzt. Dazu bekommen die beiden Leitstellen moderne neue Räumlichkeiten.



Notruf: Der Werkstattblick auf das neue OnCall zeigt einen Einsatz mit einem disponierten Einsatzmittel und ein Menü von ausführbaren Funktionalitäten für diesen Einsatz sowie weitere Einsätze in der Nähe

SEIT NUNMEHR 18 JAHREN arbeiten Feuerwehr und Polizei unserer Stadt mit dem Hamburger Einsatzleitsystem, kurz HELS. Es wurde 2005 eingeführt und ist inzwischen in die Jahre gekommen. Das wichtigste Ziel von PERLE war und ist daher die Sicherstellung der technischen Zukunftsfähigkeit der Leitstellen von Feuerwehr und Polizei. Doch nicht nur die Technik ist veraltet, auch die Räumlichkeiten reichen nicht mehr aus, um die Leitstellen zukunftsfähig zu betreiben. Deswegen erhalten Feuerwehr und Polizei Neubauten, in die die neuen Leitstellen – zusammen mit weiteren Dienststellen – einziehen werden.

Am 9. Mai 2023 hat PERLE nach einer europaweiten Ausschreibung den Zuschlag für das neue Einsatzleitsystem OnCall Dispatch an die Firma Hexagon Safety & Infrastructure GmbH erteilt. Hamburg bekommt damit ein hochmodernes System für die neuen Leitstellen von Feuerwehr und Polizei.

Zusammen mit dem Kommunikationssystem der Firma Frequentis AG, dem LifeX, das seit Ende 2022 in Hamburg in Betrieb ist, stehen damit die wesentlichen Komponenten für die neue Einsatzleittechnik fest. Das Kommunikationssystem wird gemeinsam mit dem neuen Einsatzleitsystem eine noch bessere Funktionalität für die Nutzer bieten. Beide Systeme werden in den Rechenzentren des zentralen IT-Dienstleisters Dataport aufgebaut. Auch die dritte wichtige Teilkomponente, das Geoinformationssystem, wird dort stehen. PERLE lässt das neue Geoinformationssystem mit erheblich verbessertem Informationsumfang entwickeln.



Neubau Feuerwehr-Rettungsleitstelle: Der Neubau der Rettungsleitstelle und Einsatzabteilung der Feuerwehr Hamburg wächst weiter und die Bauarbeiten schreiten planmäßig voran. So werden nach und nach die Geschosdecken fertiggestellt und auch an den Wänden und Treppenbauteilen wird aktiv gearbeitet. Für den gesamten weiteren Zeitverlauf des Baus gilt, dass es parallele Arbeiten in verschiedenen Bauabschnitten geben wird, um den Fertigstellungstermin im Frühsommer 2025 zu erreichen. Die Fassadenarbeiten sind im November gestartet, zuvor fand eine Bemusterung der Fassadenelemente mit dem Stab des Hamburger Oberbaudirektors statt und bis zum Ende des Jahres soll die Außenfassade geschlossen sein. Das Richtfest wird voraussichtlich im Frühjahr 2024 gefeiert.

Bis das Hamburger OnCall fertig ist, werden noch zahlreiche Workshops mit Expert:innen des Projektteams von PERLE aber auch aus den Reihen von Feuerwehr und Polizei zusammen mit Hexagon erforderlich sein. Die Abbildung gibt einen ersten „Werkstattblick“ auf das Hamburger OnCall – so in etwa könnte das neue Einsatzleitsystem für Hamburg aussehen. Deutlich wird: Die Karte gibt dem Nutzer ganz viele Informationen, die über Symbole intuitiv zu erfassen sind. Auch ein modernes Arbeiten zum Beispiel mittels „drag and drop“ wird mit dem System ganz einfach möglich sein.

Wer sich fragt, was beim Kommunikationssystem Neues kommen wird, dem sei gesagt, dass alles erhalten bleibt, was jetzt schon da ist – aber durch die Anbindung an das neue Einsatzleitsystem und die komplett geänderte IT-Architektur ergeben sich neue Möglichkeiten: So wird beispielsweise die NORA-App per Schnittstelle angebunden und somit direkt über die LifeX-Bedienoberfläche komfortabel zu bedienen sein. Die NORA-App ist die offizielle Notruf App der Bundesländer, die insbesondere Menschen, die nicht oder nicht gut telefonieren können – weil sie zum Beispiel eine Sprach- oder Hörbehinderung haben – den Weg erleichtern, mit den Leitstellen zu kommunizieren.

Auch wird es möglich sein, Hilfesuchende, die mit ihrem Handy die Leitstelle anrufen, zu orten (die Technik dazu heißt AML – Advanced Mobile Location). Das ist gerade für Besucher der Stadt, die sich hier nicht auskennen, eine erhebliche Erleichterung. In einer Ausbaustufe wird es weitere Funktionalitäten geben, die den Leitstellen neue Wege der Notrufbearbeitung bieten werden. So soll man in Zukunft im Notfall nicht nur mit den Leitstellen telefonieren, sondern auch chatten können.

Vom Aufbau der neuen Einsatzleittechnik bei Dataport verspricht sich PERLE einen hochverfügbaren und besonders sicheren Betrieb der neuen Einsatzleittechnik. Die

nötigen Abstimmungsrunden mit Dataport laufen parallel zur fachlichen Entwicklung der neuen Einsatzleittechnik. Komplexe technische Herausforderungen müssen ebenso wie Fragen der IT-Sicherheit, des Datenschutzes und dem bei Dataport neu aufzubauenden Servicebetrieb gelöst werden.

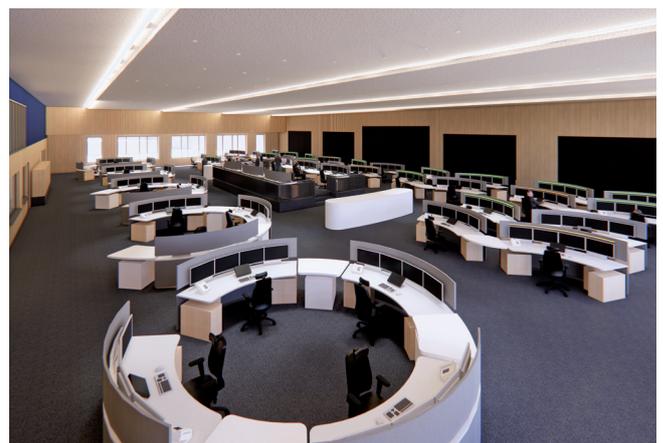
☑ Für das PERLE-Team: Susanne Katzer, Stefan Trümpler, Jacqueline Thießen



PERLE präsentiert sich auf dem Bürgerfest: Beim Bürgerfest anlässlich des Tags der Deutschen Einheit 2023 hatte auch PERLE einen Stand auf der Blaulichtmeile und präsentierte sich der Öffentlichkeit. Mehrere Kolleg:innen aus allen Bereichen, die bei PERLE vertreten sind (Verwaltung, Polizei, Feuerwehr und natürlich auch aus den Projekten Bau und IT) standen an den beiden Tagen den Bürgern zur Verfügung und beantworteten Fragen rund um PERLE. Neben einer einführenden Präsentation gab es für alle Interessierten die Möglichkeit, sich mit einer VR-Brille die zukünftigen Leitstellen von innen anzusehen und sich ein Bild davon zu machen, was sich hinter den Fassaden der Neubauten verbirgt.



Hoher Besuch bei PERLE: Am 21. Juni dieses Jahres war Hamburgs Erster Bürgermeister, Peter Tschentscher, zu Besuch bei PERLE im Polizeipräsidium in Alsterdorf. Im Schulungsraum der Polizei gab es neben einer Präsentation über Zielsetzung und Aufbau von PERLE eine Vorstellung der neuen Möglichkeiten der Einsatzleittechnik mit simuliertem Notruf und einem darauf aufgebauten Fall, wie er in den Leitstellen tagtäglich vorkommt.



Neubau PEZ (Polizei-Einsatzzentrale): Die Baumaßnahme für den Neubau der Polizeieinsatzzentrale (PEZ) und weiteren Verwaltungseinheiten der Polizei auf dem Gelände des Polizeipräsidioms in Hamburg-Alsterdorf hat im Juni 2023 begonnen und verläuft planmäßig. Die Grundsteinlegung wurde im November 2023 gefeiert. Das Projekt befindet sich im Zeitplan: die Fertigstellung ist für August 2025 geplant.



Gewinnspiel. Vier Tickets für das Miniaturwunderland

Die größte Modelleisenbahnanlage der Welt und Hamburgs Touristenattraktion Nummer eins: Schon mehr als 22 Millionen Besucher haben sich in der Speicherstadt das Miniaturwunderland angeschaut. Auf 1.610 Quadratmeter Fläche ist in über einer Million Arbeitsstunden eine Welt im Maßstab 1:87 entstanden. Und sie wächst immer weiter. Neueste Attraktion ist der Abschnitt Patagonien. Im Frühjahr kommen Monaco und die Provence hinzu. Für die Leser des Löschblatts verlost das Miniaturwunderland 1 x 4 Tickets für einen Familien-Besuch im Miniaturwunderland. Einfach mitmachen und die folgenden drei Fragen beantworten:

1. **Wieviele neue RTW wurden im November in Dienst gestellt?**
2. **Wieviele Einsatzzüge erhielt die Feuerwehr Dar es Salaam?**
3. **Wieviele Euro sammelte Karl Bodderblom?**

Gewinnen ist ganz einfach: Lösung mit Vor- und Nachnamen, bei unseren Pensionären ist zusätzlich eine Adressangabe erwünscht, sowie Dienststelle und Leitzeichen bis zum **24. Januar 2024** per Mail an loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr, die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren sowie alle Pensionäre. Mitarbeiter der Löschblatt-Redaktion und der Pressestelle sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



Rezept. Rote-Bete-Burger mit Kartoffel-Wedges



Mal was anderes: Oliver Rössing überrascht seine Wachabteilung mit vegetarischen Burgern

ZUTATEN Für eine Wachabteilung mit 22 bis 24 hungrigen Essern (ergibt je nach Größe 44 bis 48 Burger-Patties):

3,5 kg frische rote Bete, 1 kg Haferflocken zart, 750 g Hirtenkäse, 10 Eier, 2 große Gemüsezwiebeln, 10 Zehen Knoblauch, ca. 8 TL Chiliflocken, nach Geschmack 1 EL Salz, Pfeffer. Dazu 5 kg Kartoffeln für die Wedges, 44 bis 48 Brioche Burger Buns (Hamburger-Brötchen), 2 Köpfe Eichblattsalat, 6 Fleischtomaten, 6 Gemüsezwiebeln in Ringe geschnitten, mehliert und frittiert, Jalapeños und saure Burgergurken (Glas oder Dose).

ZUBEREITUNG: Rote Bete schälen und raspeln, danach so gut es geht den Saft abpressen. Alle Zutaten vermengen und 30 Minuten quellen lassen. Burger formen und bei 200 Grad etwa 10 Minuten vorgaren. Abschließend bei mittlerer Hitze von beiden Seiten anbraten (Vorsicht: Rote Bete verbrennt schnell!). Die Kartoffeln waschen und in Spalten schneiden, je nach Belieben mit Olivenöl, Knoblauch, Paprikapulver, Rosmarin, sowie Salz und Pfeffer würzen und zum Beispiel mit dem Pommes-Programm im Konvektomaten zubereiten. Dazu die passende Burgersoße „Big Mac Style“ für eine Wachabteilung: 1 kg Mayonnaise, 1 Glas Gurken Relish süß, 2 EL Paprikapulver, 2 EL Ketchup, 1 Gemüsezwiebel fein gehackt, 10 TL Senf, nach Geschmack Salz und Pfeffer, 2 TL Zucker. Guten Appetit, es geht auch ohne Fleisch...

👤 Oliver Rössing (F341)



Solidarität aus Hamburg. Als Stadtführer Karl Bodderbloum führte Thomas Ehrig Kolleg:innen an die wichtigsten Stationen des Hamburger Brandes von 1842. Die dabei gesammelten Spenden kamen der FF Altenahr zugute, deren Feuerwehrhaus durch das Ahrtal-Hochwasser von 2021 zerstört wurde. Karl Bodderbloum war zur Spendenübergabe vor Ort.

VEREHRTE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, nach über einem Jahr historischer Stadtführungen habe ich am 10. August dieses Jahres die vorerst letzte Führung mit dem LLG 2.2 der FeuAk durchgeführt. Es war wie bei der allerersten Führung eine sehr unterhaltsame und kurzweilige Tour. Ich bedanke mich bei insgesamt 791 Gästen, die dafür gesorgt haben, dass ich den Kameraden der FF Altenahr eine Spende in Höhe von 4.800 Euro überbringen konnte. Hier ein kleiner Einblick über die Ereignisse, die sich am 14. Juli 2021 dort zugetragen haben. Fühlt euch wieder mitgenommen und folgt mir durch Altenahr.

Wir beginnen am Ortseingang. Von Bad Neuenahr kommend gelangt man durch einen Bergtunnel in das beschauliche Örtchen Altenahr. Durch dieses Nadelöhr ergossen sich die Fluten flussabwärts. Das Hotel „Zur Post“ – total zerstört – bekam das meiste Treibgut ab. Fahrzeug-Anhänger, Bäume, Dächer – alles, was wahrscheinlich den Tunnel verstopft hätte, nahm das Hotel auf.

Im Ort selbst ist schon vieles wiederhergestellt oder erneuert worden, aber längst nicht alles. Der Wehrführer der FF Altenahr, Stephan Knieps, berichtet mir über die Hilfe, die geleistet wurde, über die Warnungen, die sie mit Fahrzeugen per Durchsagen aussprachen, über die eigenen Schicksale, die während der Katastrophe ausgeblendet wurden, da andere viel dringender Hilfe benötigten. Und über Momente, wo man einfach nur noch weinen konnte oder musste.

Der Friedhof, ebenfalls ein Opfer der Flut. Durch die Strömung wurden die meisten Grabsteine und Gräber einfach fortgespült. Eine Tote, die weiter flussabwärts aufgefunden wurde, konnte nur anhand ihrer Beinprothese identifiziert und an ihre Ruhestätte zurückgebracht werden. Diese wirklich heikle Aufgabe übernahm eine Bundeswehr-Einheit und stellte den Friedhof binnen kürzester Zeit wieder her.

Das Hotel „Lang“ im Ortszentrum, das sonst einen traumhaften Blick auf den Ort und die Ahr geboten hatte, wurde so schwer beschädigt, dass es nicht wiederaufgebaut wird. Es ist einer von mehreren Lost Places. Es fehlen



Vorher, nachher: Ein beschauliches Flüsschen, das im Juli 2021 zu einer desaströsen Flut anwuchs und ganze Ortsteile komplett zerstörte wie das Hotel „Lang“ in Altenahr



Spendenübergabe: Stephan Knieps (l.) und Jürgen Calenborn (3.v.l.) von der FF Altenahr freuen sich über den Scheck von Karl Bodderbloum alias Thomas Ehrig. Birthe Rüther von den Landfrauen vermittelte den Kontakt

vor allem Einkaufsmöglichkeiten. Jede Besorgung, sei es auch nur mal eben zum Bäcker, muss außerhalb des Ortes getätigt werden. Na gut, nicht alles, es gibt zumindest einen Einkaufscontainer einer Supermarktkette. Vielleicht kommen weitere Einkaufsmöglichkeiten zurück in den Ort, die Bürger hoffen darauf.

Die Schule Altenahr wurde als moderne Einrichtung einer neuen Generation in Rheinland-Pfalz gefeiert. Voll digitalisiert, alle Schüler hatten ein iPad, alle Räume waren digital nutzbar. Nun ist das Schulgebäude nur noch eine Ruine. Ebenso zerstört wurde ein ganz normales Haus im Ortskern. Man kann sich kaum vorstellen, dass Leute teilweise in den Obergeschossen ihrer Häuser ums Leben kamen. Das Wasser kam schnell, sehr schnell.

Viele Erzählungen haben wir uns angehört, Eindrücke gesammelt und einfach nur zugehört. Gehört von Leuten, die froh sind, alles überstanden zu haben und Stück für Stück zur Normalität zurückkehren. Einige der Einsatzkräfte werden nach wie vor psychologisch betreut. Einigen fällt es schwer, mit einem Einsatzfahrzeug in den Ort hineinzufahren, wenn sie alarmiert werden. Die Erinnerungen kommen wieder, immer wieder.

Die Bahnstrecke, ebenfalls durch den Tunnel führend, wurde auch ein Opfer der Flut. Sie wird voraussichtlich 2025 wieder komplett hergestellt sein. Man liegt hier voll im Zeitplan. Im Ort gibt es einige Anstiege von acht Prozent. An diesen steilen Abschnitten stand und floss das Wasser in etwa ein Meter hoch ins Tal, unvorstellbar.

Doch mit Fleiß, einer unbändigen Energie und scheinbar immer guter Laune gehen die Menschen die Aufgabe an. Egal wie schwer, wie umfangreich oder wie schier endlos das Unterfangen auch sein mag. Das Motto: „Wir schaffen das!“ Das provisorische Feuerwehrhaus der FF Altenahr liegt oben auf dem Berg an der Bundesstraße 257. Untergebracht sind hier die Einsatzfahrzeuge und Ausrüstung für 40 Kameradinnen und Kameraden. Ein neuer Standort ist in Planung, solange muss dieses Gebäude seinen Zweck erfüllen. Es liegt zu weit außerhalb und ist zu Fuß oder mit dem Rad fast nicht erreichbar.

Zur Scheckübergabe kommt Wehrführer Stephan Knieps mit seinem Stellvertreter Jürgen Calenborn. Vorab ziehe ich mich als Wittkittel um, damit die Geschichte hier einen runden und für die Leute aufmunternden Abschluss erfährt. Ich habe den Eindruck, dass die Kameraden hier positive Dinge gerne aufnehmen. Ereignisse, von denen sie zu zehren scheinen, die sie voranbringen, die das Leben wieder etwas schöner wirken lassen. Es gibt noch viel zu tun...

So übergab ich den Anwesenden die Spende, eure Spende und eine kleine Erfrischung aus der Lüneburger Heide. Lieben Dank für eure Unterstützung. Es waren sehr bewegende und nachhaltige Momente, die ich in Altenahr erleben durfte. Am nächsten Tag ging es wieder Richtung Heimat, getreu dem Motto „Pack tosamen, wi schafft hütt nix mehr...“  Karl Bodderbloum alias Thomas Ehrig (F02211 LDF)

KOMPAKT

Kurz & kurios

Und dann war da noch...

...eine Spinne und 23 alarmierte Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Anröchte. Deren Rufmelder piepsten jüngst um vier Uhr nachts. Was die Einsatzkräfte aus dem tiefen Schlummer riss, ließ sie schlagartig hellwach werden: Die Brandmeldeanlage im eigenen Feuerwehrgerätehaus hatte ausgelöst! Beim Eintreffen wurden zunächst alle Fahrzeuge aus der Halle gefahren, alle Räume überprüft, jedoch kein Brand gefunden. Also alle Mann kehrt marsch, alle Fahrzeuge zurück auf ihre Stellplätze. Diagnose: Fehlalarm. Als die letzten Einsatzkräfte gerade das Gerätehaus verlassen wollten, löste die Anlage erneut aus. Als daraufhin der betroffene Rauchmelder überprüft wurde, stellte sich heraus, dass sich darin eine Spinne befand, die diesen immer wieder ausgelöst hatte. O-Töne der Kameradinnen und Kameraden im Gerätehaus: „Da wird einem schon ganz anders, immer wieder liest man von brennenden Gerätehäusern“ oder auch: „Ich fühle mich gerade, als hätte ich acht Kaffee auf einmal getrunken.“

...ein Notruf ins Sachen Liebe, den ein Londoner Brautpaar absetzte.

Das Problem: Ihre Trauzeugen mussten kurzfristig absagen, andere waren beim besten Willen nicht herbeizuschaffen. Mutig – und eigentlich in Missachtung der üblichen Regeln, die einen echten Notruf begründen könnten – rief Braut Julie kurzerhand bei der nahegelegenen Islington Fire Brigade an, um einmal vorsichtig anzufragen, ob man eventuell zwei vertrauenswürdige Einsatzkräfte für kurze Zeit entbehren könne. Wenig später erschienen tatsächlich zwei piekfein uniformierte Kollegen von der Wache. Mehr noch: Als das getraute Ehepaar das Rathaus verließ, stellte es fest, dass noch mehr Männer aus Islington angerückt waren, um eine spontane Ehrenformation zu bilden. Wachkommandant Mick Palmer: „Die Feuerwache Islington strebt immer danach, im Herzen unserer Gemeinschaft zu sein. Wir werden in so vielen verschiedenen Situationen gerufen, um Menschen zu helfen, aber ich denke, das hier war die erste Hochzeit, die wir retten konnten!“



© ALERTCalifornia / UC San Diego

USA. Erfindungen, die die Welt verändern

Seit über 20 Jahren kürt das renommierte Time Magazine jährlich 200 bahnbrechende Erfindungen, einflussreiche Produkte oder geniale Geschäftsideen – vom smarten Gehstock für Senioren bis zum leistungsstarken Supercomputer. Dieses Jahr mit auf der Liste: ALERTCalifornia – ein Programm der University of California in San Diego. Die Mission: Mittels künstlicher Intelligenz Waldbrände frühzeitig aufzuspüren und einzudämmen. Über ein Netzwerk von mehr als 1.000 Kameras im ganzen Staat werden so bereits leichte Anzeichen von Rauch frühzeitig erkannt. Bei Auffälligkeiten benachrichtigt das System umgehend die Feuerwehr. Das innovative Netzwerk konnte in den ersten zwei Monaten seiner Anwendung bereits 77 Brände identifizieren, noch bevor überhaupt irgendwelche Notrufe eingingen. „Das Besondere an diesem System sind die Brände, von denen wir nie etwas hören werden, weil sie erfolgreich verhindert wurden“, so Falco Kuester von ALERTCalifornia. Die meist auf Berggipfeln platzierten Kameras senden kontinuierlich Bilddaten ihrer Umgebung. Künstliche Intelligenz hilft dabei, Veränderungen im Landschaftsbild schnell zu erkennen, hervorzuheben und als relevant zu identifizieren. Nachdem einmal Rauch erkannt wurde, ermöglicht das System den Einsatzkräften eine schnelle und präzise Einschätzung der Lage. Das Pilotprogramm war so erfolgreich, dass es nun in allen 21 weiteren Einsatzzentralen in Kalifornien zum Einsatz kommt. Das Ziel: 95 Prozent der Feuer auf jeweils weniger als fünf Hektar Ausbreitung zu begrenzen. Mit Erfolg: Seit Juli 2023 wurden bereits 40 Prozent der Brände durch das System entdeckt, bevor Notrufe eingingen. Zwar ersetzt die Technologie noch nicht die menschliche Überwachung, verbessert jedoch die Effizienz und Geschwindigkeit, mit der Brände erkannt und bekämpft werden können. „Menschen vor Ort bleiben unersetzlich“, betont Scott Slumpff von California Fire Department, „aber die Technologie hilft uns, Leben und Eigentum zu retten.“

München. Zuuuuuugleich!

Verletzt wurde niemand, als jüngst der Fahrer eines Audis mit einer Münchner Straßenbahn kollidierte. Alle Insassen sowie der Fahrer konnten unverletzt aus der Tram aussteigen, die jedoch bei der Kollision aus den Gleisen gesprungen war. Die Einsatzkräfte der Münchner Berufsfeuerwehr entschlossen sich – nach kurzer Erkundung der Lage – das Gefährt möglichst schnell wieder in die Spur zu bringen – und das mit vereinter Muskelkraft von Feuerwehr und

Mitarbeitern der Münchner Verkehrsgesellschaft. Der Wagen wurde dazu mit einem Rüstwagen in Fahrtrichtung gezogen, gleichzeitig schoben, drückten und ruckelten alle verfügbaren Kräfte an der Seitenwand der Straßenbahn. Rund eineinhalb Stunden dauerte das schweißtreibende Manöver – dann rutsche die Tram wieder in die Schienen.



© Berufsfeuerwehr München

Schleswig-Holstein. Auf Rekordjagd

114 Jugendfeuerwehren sowie drei Jugendgruppen des THW aus den Kreisen Segeberg, Stormarn, Ostholstein, Herzogtum Lauenburg und der Hansestadt Lübeck haben einen beeindruckenden Weltrekord aufgestellt. 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer legten eine Schlauchleitung entlang des Elbe-Lübeck-Kanals und brachen damit ganz offiziell den bisherigen Weltrekord. Man bewältigte dabei eine Strecke von 64,3 Kilometern mit insgesamt 3.217 Schläuchen. Zum Vergleich: Der vorherige Weltrekord stammte aus Südtirol und lag bei 63,2 Kilometern. Die Schlauchleitung bestand aus B-Schläuchen aller beteiligten Wehren und wurde mit 141 Pumpen verbunden. Der Startpunkt des Weltrekordversuchs lag in Lauenburg, Ziel war das Gelände der Firma Dräger in Lübeck, wo am 7. Oktober 2023 um 11:59 Uhr das Wasser aus dem Schlauch spritzte – der alte Weltrekord war geknackt! Damit der beeindruckende Rekord auch offiziell anerkannt werden konnte, waren zwei Zeugen erforderlich. Eine Aufgabe, die von Christoph Mager, Landrat des Herzogtums Lauenburg, und Frank Homrich, dem Landesbrandmeister des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein, übernommen wurde. Bei einem anschließenden Essen in Mölln feierten die Jugendlichen und alle Helfer den neuen Weltrekord. Jede Feuerwehr erhielt außerdem zur Erinnerung eine Urkunde sowie ein Stück bedruckten Schlauch, auf dem der Spruch „Jugendfeuerwehr ein starkes Team – gemeinsam zum Weltrekord“ prangte. Durchgeführt und organisiert wurde das Weltrekordprojekt im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein. Der neue Weltrekord wird nun beim RID – Rekord-Institut für Deutschland – aufgenommen.

© Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein



© Bildokumentation Stadt Regensburg

Regensburg. Goldiges Tierchen

Für erwartbare Diskussionen sorgte diese Kunstinstallation auf dem Dach einer Wache der Regensburger Berufsfeuerwehr. Dort sitzt seit Oktober dieses Jahres eine große, vergoldete Katze. Die am Gebäude angestellte Leiter ist Teil des Kunstwerks „Rettet Luzy“. Die Aluminiumguss-Katze des Kallmünzer Künstlers Ludwig „Wigg“ Bäuml ist fast zwei Meter lang, circa 1,65 Meter groß, 172 Kilogramm schwer und mit Blattgold überzogen. „Die Katze soll daran erinnern, dass die Einsatzkräfte der Feuerwehren mitunter extremen körperlichen und psychischen Belastungen ausgesetzt sind.“ Warum ausgerechnet eine Katze im Speziellen und Tierrettungen im Allgemeinen zu den Extremsätzen zu rechnen sind, bleibt dabei durchaus fragwürdig. Der Grundgedanke der gestalterischen Idee für die Hauptfeuerwache in Regensburg sei es, den kleinstmöglichen Nenner eines Rettungseinsatzes aufzugreifen, so erklärt der Künstler sein Werk: „Die Skulptur der in Not geratenen Katze Luzy wird durch ihre Vergoldung zu einem besonderen Blickfang bester barocker Tradition.“ Acht Künstlerinnen und Künstler wurden im Rahmen eines Kunstwettbewerbs dazu aufgerufen, einen Vorschlag für den Neu- und Erweiterungsbau der Feuerwache einzureichen. Für die Realisierung dieser Kunst im öffentlichen Raum standen 115.000 Euro zur Verfügung.